



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Prof. Monien neuer Prorektor

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Prof. Monien neuer Prorektor für Forschung

„Forschungsergebnisse müssen öffentlich zugänglich sein“



Paderborn (ghp). Auf der letzten Konventssitzung am 17. April wurde Prof. Dr. Burkhard Monien (Foto) im zweiten Wahlgang zum neuen Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs gewählt. Monien, von Hause aus Informatiker, tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Dr. Eckhard Schlimme an, der nach zweijähriger Tätigkeit im Rektorat vorzeitig ausgeschieden ist. Schlimme hat einen Ruf nach Kiel zum Institutsdirektor der Bundesanstalt für Milchforschung angenommen.

32 Ja-Stimmen

Ein zweiter Wahlgang war notwendig geworden, nachdem die Konventsmitglieder auf

ihrer Sitzung im Februar dem Kandidaten nicht die erforderliche Mehrheit von 31 Ja-Stimmen gegeben hatten. (Die 'hm' berichtete in ihrer letzten Ausgabe). Bei drei Enthaltungen stimmten jetzt 32 Konventsmitglieder für Monien, 15 entschlossen sich zu einem Nein. Da 51 von 60 Konventsangehörigen anwesend waren, ist davon auszugehen, daß ein Mitglied nicht an der Abstimmung teilgenommen hat.

Rektor Friedrich Buttler unterstrich eingangs noch einmal "aus sachlichen Gründen" seinen Vorschlag. Er verwies auf Monien als einen ausgewiesenen Forscher, der über sein Fachgebiet hinaus Interesse an den Forschungsaktivitäten aller Hochschulbereiche und der Hochschulpolitik habe, Monien bringe zudem die für einen Prorektor unersätzbliche Erfahrung aus der Arbeit in selbstverwalteten Gremien der Hochschule mit. "Alle Rektoratsmitglieder", schloß Buttler, "haben hohes Vertrauen zum Kandidaten".

Fachgutachter-Tätigkeit

Monien selber gab eine kurze Stellungnahme ab zu seinem Entschluß, sich für den zweiten Wahlgang zu stellen. Er machte auf sein Engagement beim Aufbau des Integrierten Studiengangs Informatik aufmerksam und hob seine Tätigkeit als

Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hervor. Beide Aktivitäten sprächen für eine Eignung als Prorektor. In seiner künftigen Funktion wolle er Forschung dort unterstützen, "wo gute Forscher sind". Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werde er "immer besonders offen gegenüberstehen". Langfristig, so Monien, sei der wissenschaftliche Nachwuchs entscheidend für die Bedeutung und Weiterentwicklung der Hochschule.

Für Monien macht es "keinen grundsätzlichen Unterschied", ob die Drittmittelförderung von öffentlichen oder privaten Trägern geleistet wird. Letztere, also Förderung aus der Industrie, sehe er erst einmal positiv, gehe diese doch einher mit u.a. der Sicherung des Forschungsniveaus auf internationaler Ebene.

"Zuviel novelliert"

Die Konventsmitglieder befragten den Kandidaten zur geplanten Novellierung des Hochschulrahmengesetzes. Es sei zuviel novelliert worden, kritisierte Monien, "auf viele Punkte hätte verzichtet werden können". Zur Transparenz von Forschungsergebnissen, die unter finanzieller Förderung Privater gewonnen werden: "Es gibt keinen Grund zur Geheimhaltung von Forschungsergebnissen. Sie müssen öffentlich zugänglich sein."

Befragt nach den Kriterien, die für ihn "gute Forschung und gute Forscher" ausmachten, meinte der Informatiker, es sei Aufgabe der einzelnen Fächer, solche Kriterien zu erarbeiten. Die Anerkennung durch Fachkolle-

gen könnte ein Merkmal sein. Er werde sich als künftiger Prorektor für Forschung nicht in die Diskussion der einzelnen Fachdisziplinen einmischen.

Hochschulforschung autonom

Eindeutig wandte sich der Befragte gegen die Vorstellung eines Studentenvertreters, die Industrie könnte der Hochschule Forschungsschwerpunkte oktroyieren. Davon könne ganz und gar nicht die Rede sein, u.a. auch wegen des prozentual geringen Aufkommens an privaten Mitteln zur Forschungsförderung. Der Anteil

liege für die Paderborner Hochschule derzeit bei rund 15%. "Wir sind von einer privatwirtschaftlich abhängigen Universität weit entfernt", hielt Monien fest.

Sozialwissenschaftliche Begleitforschung zu Projekten, etwa in der Informatik, will Monien da, wo notwendig, auch befürworten. Prämisse einer solchen Förderung: "gute Forschung muß grundsätzlich unterstützt werden".

Prof. Monien nahm die Wahl an und hat seine Arbeit im Rektorat mittlerweile aufgenommen. Prof. Schlimmes Tätigkeit als Prorektor wurde von den Konventsmitgliedern mit lang anhaltendem Applaus bedacht.

Hannover Messe erfüllte Erwartungen

Gemeinschaftsstand der Hochschulen zog Fachpublikum und Laien an

Paderborn (ghp). Am 24. April hat die Hannover-Messe, größte Industrieausstellung der Welt, ihre Tore geschlossen. Superlativen hat sie mannigfach produziert: noch nie in ihrer 11-jährigen Geschichte kamen so viele Aussteller, so viele Besucher und gab es vergleichbar prall gefüllte Auftragsbücher. Zufriedenheit auch bei den Politikern, die die Messe '85 als Barometer eines langfristigen Wirtschaftsaufschwungs quasi auch für sich reklamierten. Eine Woche war Hannover Inbegriff einer wiedererstarkten Wirtschaft und Industrie,

nicht scheuend, sich selbst in den höchsten Tönen zu loben.

Die Großen ihrer Branchen, vor allem aus der Computer- und Elektroindustrie und des Maschinenbaus, standen im Rampenlicht, füllten die Gazette mit Schlagzeilen. Tenor: wir können optimistisch in die Zukunft blicken. Aber nicht nur ein Dutzend Großunternehmen, sondern insgesamt weit über 7000 Aussteller lockten Fachpublikum und interessierte Laien an. Letztlich standen sie allesamt für die Bandbreite und die Qualität der Messe.



In der Halle 7 stellten sich auf einem Gemeinschaftsstand 18 Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen mit 35 Exponaten dem Publikum. Unter dem Motto 'Partner für die Industrie in Forschung, Technologie und Weiterbildung' waren Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam an den Start gegangen. Medizintechnik, Regelungstechnik, Kommunikationstechnik und Umwelttechnik hießen die Sachgebiete. Zwei Exponate stellte die Universität-Gesamthochschule-Paderborn zur Umwelttechnik aus, einen Vielwellenreaktor und eine Gewindebohrereinheit.

Prof. Hans-Georg Hartkamp von der Uni-Abteilung Soest konnte schon zur Messehalbezeit eine rege Nachfrage aus der Industrie an seiner elektronischen Gewindebohrmaschine feststellen. Zehn Interessenten wollten mehr erfahren zur Anwendung des Gerätes im Betrieb und erkundigten sich nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Hartkamp: "Unsere Gewindebohrereinheit soll den Werk-